

Finanzplatz Liechtenstein



«Wir haben eine enorme Vielfalt und eine unnachahmliche Expertise zu bieten.»

Prinz Michael von und zu Liechtenstein,
Chairman von Industrie- und Finanzkontor
Ets.

werden kann. Wir bei Industrie- und Finanzkontor fassen dies unter dem Begriff Wealth Preservation zusammen.

Weitblick und Expertise

Am liechtensteinischen Finanzplatz hat sich über Jahrzehnte hinweg eine unnachahmliche Expertise entwickelt, die oftmals am Platz selbst (noch) zu wenig wahrgenommen wird. Sie umfasst die grenzüberschreitende Vermögensstrukturierung über Rechtsträger, die langfristige und generationenübergreifende Vermögensplanung zum Zweck des optimalen Einsatzes von Vermögen und das Private Banking. Auch der Datenschutz und die finanzielle Privatsphäre werden grundsätzlich als hohes Gut geachtet. In einer Welt, die unter dem Motto Transparenz die Privatsphäre immer mehr unterläuft, keine Selbstverständlichkeit. Finanzielle Privatsphäre bedeutet Schutz vor Übergriffen auf die Familie und Schutz vor ungerechtfertigten Zugriffen auf ein Vermögen. Nicht alle Staaten sind Rechtsstaaten und rechtsstaatliche Prinzipien werden immer mehr ausgehebelt! Und schliesslich ist unser Finanzplatz in einen geopolitisch neutralen und äusserst stabilen Standort eingebettet. Für uns, die wir in diesem Umfeld leben, ist das normal. Für viele andere aber ist es ein äusserst erstrebenswerter Zustand, der alles andere als normal ist.

Wir, die am und für den Finanzplatz aktiv sind, sollten die enorme Vielfalt und Kompetenz sowie die unnachahmliche Expertise, die den liechtensteinischen Finanzplatz auszeichnet, stärker nach aussen tragen und auch von innen heraus gutheissen und anerkennen. Liechtensteins Finanzplatz ist seit jeher ein ausgewiesenes Kompetenzzentrum für generationenübergreifende Vermögensbelange. Wie auch immer das Gleichnis zum Finanzplatz Liechtenstein lauten soll, wesentlich wird sein, dass damit seine Stärken, seine Vielfalt und seine Expertise zum Ausdruck gebracht werden. Denn dadurch unterscheidet sich der Finanzplatz Liechtenstein effektiv von anderen Finanzplätzen.

Das Finanzwesen wird vielfach mit Banking und Vermögensverwaltung gleichgesetzt. In der Realität ist es jedoch ein sehr komplexer Bereich, der wesentlich mehr beinhaltet. Weder in der breiten Öffentlichkeit noch in Medien und Politik wird aber entsprechend differenziert. Dieses Problem kennt auch der Finanzplatz Liechtenstein, über den weit verbreitete Klischees bestehen.

Um die Dienstleistungen unseres Finanzplatzes in das richtige Licht rücken und ihn im internationalen Wettbewerb erfolgreich profilieren zu können, braucht es eine klare Positionierung mit klaren Botschaften dazu, wie er sich von anderen Finanzplätzen unterscheidet. Im Zuge einer Profilierung sind die einzelnen Teilbereiche des Finanzplatzes hervorzuheben.

Hohe Wertschöpfung

Werfen wir einen Blick auf die im Jahr 2017 vom Amt für Statistik publizierten Zahlen und Fakten zu Liechtenstein. Dort ist unter anderem vermerkt, dass neben dem starken In-

dustriesektor die Finanzdienstleister wesentlich zur hohen Wertschöpfung beitragen und rund einen Viertel zur Bruttowertschöpfung beisteuern. Rund ein Zehntel aller Beschäftigten arbeitet in der Finanz- und Versicherungsbranche. Hier zeigt sich, dass der Finanzplatz ein wesentlicher Pfeiler für das wirtschaftliche Wohlergehen Liechtensteins ist und dass er eine Fülle an unterschiedlichen Finanzdienstleistern beherbergt: die Treuhänder und Banken, Fondsbranche, Rechtsanwälte, Wirtschaftsprüfer, unabhängigen Vermögensverwalter und Versicherungen. Dass diese verschiedenen Branchen ihren Fokus unterschiedlich ausrichten, liegt in der Natur der Sache. Doch in Summe ergänzen sie sich gegenseitig im Bereich des Vermögenserhalts und für die Kunden des Finanzplatzes ergibt sich ein äusserst umfassendes Dienstleistungsangebot bei Vermögensfragen.

Diese gebündelte Vielfalt stellt eine bedeutsame Stärke unseres Finanzplatzes dar. Der liechtensteinische Finanzplatz ist ein Platz, an dem Vermögen strukturiert, gesichert, zweckgebunden ausgerichtet und veranlagt sowie langfristig verwaltet

KOMMENTAR



Stephan Agnolazza, Chefredaktor

Sinn und Zweck der Postfach-Gebühr

120 Franken Gebühr pro Jahr, damit die Post in ein Postfach geliefert wird. Die Zustellung ans Haus bleibt aber weiterhin kostenfrei. Ab nächstem Jahr ist genau das in Liechtenstein der Fall. Die Ankündigung sorgte diese Woche für landesweites Unverständnis. Klar, die Post muss Platz für Postfächer bereitstellen. Das dürften aber dann schon bald die grössten Kosten gewesen sein. Die Verteilung in die Postfächer ist um ein Vielfaches einfacher und vor allem schneller als die Zustellung per Briefträger. Die paar Franken für den Unterhalt der Postfächer dürfte die Effizienz locker einsparen. Was für einen Sinn macht also eine solche Gebühr? Auf den ersten Blick keine. Auf den zweiten Blick schon.

Wird die Gebühr eingeführt, so werden viele auf ein Postfach verzichten und sich die Post bequem nach Hause liefern lassen – kostenlos natürlich. Das hat eine niedrigere Frequenz in den Poststellen zur Folge, schliesslich bleiben so viele «Stammgäste» fern. Das wiederum dürfte sich auf die Geschäfte am Schalter auswirken. Es werden weniger Einzahlungen am Postschalter gemacht oder spontan die Kaugummi-Vorräte aufgefüllt. Kurzum: Bleiben die Postfach-Kunden weg, bleibt auch Umsatz weg. Was dann passiert, kann man in der Schweiz beobachten: Man hat einen guten Grund, die Filialen zu schliessen. Das wiederum spart Kosten im grossen Stil: Personal, Unterhalt, Miete.

Ob das die Intention der Post-Führung ist, bleibt Spekulation. Logisch wäre es. Die Umsätze im Kerngeschäft gehen zurück, der Konkurrenzkampf wird härter, die Post muss neue Geschäftsfelder erschliessen und unrentable Dienstleistungen zurückfahren. Und bevor Sie sich, werter Leser, über den Service-public-Abbau aufregen, fragen Sie sich einmal ehrlich: Wann waren Sie das letzte Mal auf der Post, um Geschäfte am Schalter zu erledigen?

Eben.

sagnolazza@medienhaus.li

CHART DER WOCHE

Start-ups Lausanne ist als Standort unter den Top 10 in der Schweiz 2017 gut vertreten.

1. **Ava AG**, Zürich, 2014, Medizinaltechnologie
2. **L.E.S.S. SA**, Ecublens, 2012, Cleantech
3. **Flyability SA**, Lausanne, 2014, Elektronik/Mechanik
4. **bexio AG**, Rapperswil, 2013, Software
5. **MindMaze SA**, Ecublens, 2012, Medizinaltechnologie
6. **Gamaya SA**, Lausanne, 2015, Mikro-/Nanotechnologie
7. **BestMile SA**, Lausanne, 2014, Software
8. **Beekeeper AG**, Zürich, 2012, Software
9. **Lunaphore Technologies SA**, Lausanne 2014, Mikro-/Nanotechnologie
10. **Advanon AG**, Zürich, 2015, Software



Wirtschaftsregional Infografik: Katharina Hasler, Quelle: www.startup.ch

IMPRESSUM:

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG
Geschäftsführer: Daniel Bargerze
Bereichsleiter Wirtschaft: Stephan Agnolazza
Chefredaktor: Stephan Agnolazza (ags)
Redaktion: Dorothea Alber (dal), Melanie Steiger (ms), Jeremias Büchel (jeb)
Redaktionsassistent: Daniel Fritz
Fotojournalisten: Daniel Schwendener, Tatjana Schnalzer
Marketing/Verkauf: Patrick Flammer (Leiter), German Beck, Tristan Gabathuler, Kerstin Mühlebach (Innendienst)
Abonnementdienst: Susanne Hehli
Druck: Samedia Partner AG, 9469 Haag
Adressen: Vaduzer Medienhaus AG, Lova Center, Postfach 884, 9490 Vaduz, Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17. Redaktion: Tel. +423 236 16 35. E-Mail: redaktion@wirtschaftsregional.li; Inserate: Tel. +423 236 16 63, Fax +423 236 16 63, E-Mail: Inserate@wirtschaftsregional.li; Abonnementdienst: Tel. +423 236 16 61, E-Mail: abo@wirtschaftsregional.li, www.wirtschaftsregional.li

